

Infobrief

Abteilung Suchtmedizin
LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen
LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt

Liebe Leserin, lieber Leser,

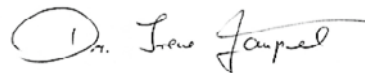
zunächst möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit in dem (fast) vergangenen Jahr herzlich bedanken. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für 2019!

Ein Teil des Infobriefes wird Sie wie gewohnt über strukturelle und personelle Veränderungen innerhalb beider Suchtabteilungen informieren. Der andere Teil wird Ihnen eine – vielleicht noch unbekannte – künstlerische Facette des LWL-Standortes näherbringen: Im Neubau des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen befindet sich sowohl eine Dauerausstellung des Arnberger Fotografen Gernot Disselhoff als auch eine Ausstellung von Documenta-Plakaten aus dem Privatbesitz der abteilungsleitenden Chefärztin Dr. Irene Faupel. Die Gestaltung des Neubaus wurde somit neben den Inhalten der Ergotherapie zu einer weiteren Schnittstelle zwischen Kunst und der Behandlung von Suchterkrankungen.

Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre.



Stefan Kühnhold
Chefarzt Zentrum für Suchtmedizin



Dr. Irene Faupel
Chefärztin LWL-Rehabilitationszentrum
Südwestfalen



Zentrum für Suchtmedizin

Jahresrückblick

Es ist bereits 10 Monate her, dass ich die Abteilung Suchtmedizin - jetzt nach der Neustrukturierung der Klinik „Zentrum für Suchtmedizin“ - der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt übernommen habe. Dies ist eine ausreichend lange Zeit, um an dieser Stelle ein Resümee zu schließen.

Auch wenn diese Abteilung nur vertretungsweise chefärztlich geleitet wurde, zeigte sich, dass die großartige Vorarbeit von Herrn Dr. Holzbach mit umfangreichen Standards und souverän agierenden Teams dazu führte, dass für die meisten Klienten in unserer Behandlung keine wesentlichen Veränderungen zu spüren waren.

Zusammen mit der pflegerischen Leitung, Herrn Guido Langeneke, beabsichtige ich die meisten Entwicklungen meines Vorgängers beizubehalten. Besonders möchte ich dabei drei Behandlungsangebote hervorheben:

1. Am Standort Lippstadt: das Angebot für drogenabhängige Paare, die nicht nur gemeinsam auf einer Station sein können, sondern auch spezifische therapeutische Angebote erhalten.

2. Unser Angebot für Cannabis- und Amphetaminabhängige in Warstein. Hier führen die vielen bewegungstherapeutischen Angebote, der liebevolle und offene Umgang der Mitarbeiter mit dem Patienten und die Möglichkeit, sich in einer passenden Peergroup aufzuhalten dazu, dass sich gerade dieses Klientel bei uns sehr wohl fühlt.

3. Die sozialtherapeutische Ausrichtung der Abteilung mit sehr hohen Vermittlungsquoten in Entwöhnungen, in betreute Wohnform und natürlich die räumliche und inhaltliche Nähe sowie Kooperation mit der Entwöhnung in Warstein.

Leider zeigt sich gerade in diesem Bereich, dass auch sehr gute Arbeit nicht schwierige Rahmenbedingungen überwinden kann. So hat die Schließung vieler stationärer Entwöhnungen für Drogenabhängige zur Folge, dass es auch uns nicht mehr regelmäßig ge-

lingen kann, Patienten nahtlos aus der stationären Entgiftung in die Entwöhnung zu vermitteln.

Was sind nun die Dinge, die sich schon geändert haben?

Zunächst einmal mussten auch hier, wie in jeder anderen Einrichtung, die verschiedenen Standards, Arbeitsabläufe, Teamprozesse überprüft, überarbeitet und neuen Gegebenheiten angepasst werden. Wie überall im medizinischen Sektor, insbesondere außerhalb des großstädtischen Raumes kommt hinzu, dass es schwierig ist, geeignete Mitarbeiter zu finden. Insofern bin ich sehr froh, dass es gelungen ist, an beiden Standorten einige neue Mitarbeiter zu gewinnen, so dass es eine an die PsychPV angelehnte Personalstruktur gibt.

Wohin geht die Reise?

1. Hier finden sich ganz vielfältige Entwicklungen, die zum Teil miteinander eng verwoben sind. Eine Beobachtung, die von Ihnen wahrscheinlich geteilt wird, ist die Zunahme begleitender psychischer Probleme angefangen von Reifungs- und Persönlichkeitsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen bis hin zu psychotischen Symptomen, bei denen zunehmend die Abgrenzung untereinander schwer fällt. Nachdem es schon über viele Jahre hinweg eine umfangreiche Diagnostik dieser begleitenden Störungen in unserem Haus gegeben hat und wir häufig Patienten auf andere Stationen oder Abteilungen vermittelt haben, hat sich gezeigt, dass dies für viele Patienten noch nicht ausreichend ist, so dass wir dazu übergegangen sind, viele der Störungen innerhalb des Behandlungsprozesses mit zu behandeln. Dies mag im Einzelfall auch dazu führen, dass der stationäre Aufenthalt bei uns länger als ursprünglich geplant verläuft.

2. Die heutige Gesellschaft ist von vielfältigen Lebensentwürfen, Wünschen und Bedürfnissen geprägt. Diese Unterschiedlichkeit endet nicht an den Türen vor unseren Stationen, so dass wir zunehmend individualisierte Behandlungsprozesse einbauen.

3. Leser dieses Infobriefes wissen, dass wir über viel Jahre nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit betrieben haben. Herr Harnacke als Öffentlichkeitsbeauftragter der Abteilung Suchtmedizin pflegte einen intensiven und engen Kontakt mit vielen anderen Personen, Gruppen und Einrichtungen. Nach seinem altersbedingten Weggang haben wir uns lange überlegt, wie wir diese Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft gestalten wollen und werden demnächst mehr in die Breite gehen. Dies bedeutet, dass in Zukunft sich mehr Mitarbeiter unterschiedlicher Berufsgruppen um die Pflege der Kontakte, Netzwerkarbeit, Prävention, Veranstaltungen, usw. kümmern werden.

4. Viele Kliniken haben in den letzten Jahrzehnten Entgiftungsstationen aufgemacht und ihr Angebot erweitert. Da wird es oft schwer, Betroffenen klare Empfehlungen zu geben, in welche Einrichtung sie sich möglichst zur Entgiftung oder Behandlung begeben. Wir selbst haben an beiden Standorten 6 (!) unterschiedliche Stationen mit jeweils unterschiedlichem Setting, für unterschiedliche Patientengruppen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Damit alle Beteiligten wissen, wo die bestmögliche Behandlung stattfinden kann, ist es wichtig, klar erkennbare Profile zu haben. Alle Stationen sind derzeit dabei, ihr persönliches Profil zu schärfen, die Konzepte zu überarbeiten und somit auch zu einer stärkenden Bindung beizutragen.

Unzweifelhaft gibt es noch viele andere Veränderungen, Visionen, Perspektiven aber auch Bedürfnisse und Wünsche auf Ihrer Seite. In diesem Sinne freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit. Rückmeldungen sind erwünscht!

Stefan Kühnhold
Chefarzt Zentrum für Suchtmedizin

LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen

Kunst im Neubau des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen

Kunst und die Rehabilitation Suchterkrankter...beim ersten Gedanken scheinen beide Bereiche wenig miteinander zu tun zu haben. Die erste Schnittstelle findet sich im Rahmen der ergotherapeutischen Behandlung: In der Kreativtherapie werden eigene – teilweise nicht mehr sichtbare – Zugänge der Rehabilitanden zu künstlerischem Handeln aktiviert.

Der Neubau des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen bot aber eine weitere, seltene Möglichkeit, beide Bereiche zu verbinden. Nach Fertigstellung des neuen Gebäudekomplexes wurde ein einheimischer Künstler gesucht, der für die Wände der Flure und Gemeinschaftsräume ein Gesamtkonzept gestaltete. Wir waren sehr glücklich, den Arnsberger Fotografen Herrn Gernot Disselhoff für diese Aufgabe gewinnen zu können.

Der Arnsberger stellte dem LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen das Bildmaterial zur Verfügung, wählte passende Fotos aus, betreute die Übertragung auf die Druckkleinwände und begleitete den Aufbau. In den Gebäuden W 63 und W 55 des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen in Warstein befindet sich eine Dauerausstellung der Werke Disselhoffs. Er wählte in den unterschiedlichen Ebenen Fotos aus ver-

schiedenen Bereichen seiner Werke: Neben Landschaftsaufnahmen aus der Region des Sauerlandes (Rothaarsteig etc.) sind beeindruckende großformatige Bilder aus Reisen durch Kanada zu sehen. Als Kontrast zu den großen Naturaufnahmen besteht ein anderer Teil der Dauerausstellung aus Mikro-Tieraufnahmen. Ein Beispiel hierfür wäre der im Flugstart fotografierte Schmetterling.

Die im Neubau verarbeiteten warmen Raum- und Bodenfarben ergeben mit den Bildern der Ausstellung ein für ein Gebäude dieser Größe sehr wohnliches Ambiente. Gleichzeitig bietet die thematische Anordnung der Aufnahmen eine gute Orientierung für die ersten Tage einer Rehabilitationsbehandlung.

Die Fotoausstellung von Herrn Disselhoff wird durch eine weitere Ausstellung im LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen ergänzt. Im kernsanierten Altbau Gebäude W 56 befindet sich eine, aus dem Privatbesitz der abteilungsleitenden Chefärztin Dr. Irene Faupel zur Verfügung gestellte Sammlung von originalen Dokumenta-Plakaten. Die unterschiedlich gestalteten Plakate gehen bis auf das Jahr 1957 zurück und zeigen verschiedene künstlerische Zugänge zur Documenta (die bekannte, alle 5 Jahre stattfindende Ausstellung für zeitgenössische Kunst in Kassel).

Beide Ausstellungen können nach entsprechender Voranmeldung (Kontakt: Rainer Schorlau, Tel. 02902/822070) kostenlos besichtigt werden.



Zur Person:

Der 74 Jahre alte Arnsberger Künstler Gernot Disselhoff fotografiert seit über 60 Jahren. Die verwendete Technik erstreckt sich von digitaler und analoger Fotografie bis hin zur Arbeit mit Lochkameras. Herr Disselhoff ist bekannt für beeindruckende Natur- und Tieraufnahmen und betreibt den Lichtturm Arnsberg (ein Wehrturm aus dem Jahr 1292 mit einer begehbaren Camera Obscura). Er ist Mitglied in der Fotocommunity und der Fotoforum Community.





Neuigkeiten

Als Grundlage für die medizinische Rehabilitation im LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen wurde von der abteilungsleitenden Chefärztin Dr. Irene Faupel und der therapeutischen Leiterin Christine Enste das Therapiekonzept komplett neu verfasst. Ein Konzept zur beruflichen Orientierung in der Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter (BORA) ist integriert. Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen konnte - neben der Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen - ein Behandlungsvertrag mit der Deutschen Rentenversicherung Bund geschlossen werden. Zusätzlich bestehen mit anderen Rentenversicherungen inzwischen Bezugsverträge.

Personelle Wechsel

Die polnischsprachige Therapeutin Ursula Cichon ging im Frühjahr in den wohlverdienten Ruhestand. Als Ersatz konnte die auch polnisch-muttersprachliche Therapeutin Anna Szramowska gewonnen werden. Das fachärztliche Team wird seit November durch den Facharzt Alexander Werner verstärkt. Er kann auf langjährige Erfahrungen im allgemeinspsychiatrischen Bereich des Standortes zurückblicken.

Für die Teams der Funktionsbereiche des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen wurden die Mitarbeiterinnen Sabine Träger (Sporttherapie), Anja Schmitt (Zentrale Pflege), Heike Jongschlager (Zentrale Pflege/Nacht), Melanie Hippen (Sekretariat) und Lorena Bolte (Ergotherapie) neu eingestellt. Unser russisch-muttersprachliches Team wird durch Olga Schön (Zentrale Pflege/Nacht) erweitert.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.lwl-rehabilitation-suedwestfalen.de
www.lwl-klinik-lippstadt.de/suchtmedizin
www.lwl-klinik-warstein.de/suchtmedizin



Impressum

Herausgeber:
LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt,
Zentrum für Suchtmedizin
LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen
Franz-Hegemann-Straße 23, 59581 Warstein

Verantwortlich / Redaktion / Information:

Dr. Irene Faupel Chefärztin Telefon: 02902 82-2000 E-Mail: irene.faupel@lwl.org	Stefan Kühnhold Chefarzt Telefon: 02902 82-5201 E-Mail: stefan.kuehnhold@lwl.org
--	---

Rainer Schorlau
Qualitätsmanagementbeauftragter
Telefon: 02902 82-2070
E-Mail: rainer.schorlau@lwl.org